

KAPITEL 21



Skögul saß in der Haupthalle des Hauses der Walküren. Lächelnd blickte sie zum Himmel auf.

Nach neun Tagen Freiheit hatte Skalli die Sonne beinahe erreicht.

Asgard war wie der Rest von Yggdrasil in Eis und Schnee gehüllt. Mittlerweile war es überall so kalt wie sonst nur in Niflheim, einzig Muspellsheim glühte noch neben Yggdrasil wie eine Feuerstelle. Nur das Dach von Walhalla schützte sie und die Einherjer vor den Elementen.

Im Moment war Skögul die einzige Walküre in Walhalla.

Die anderen Totendämoninnen befanden sich in Midgard, um die im Kampf Gefallenen einzusammeln.

Der plötzlich über den Weltenbaum hereinbrechende Winter hatte in Midgard für Kriege und Ausschreitungen gesorgt. Dort starben die Menschen wie die Fliegen. Schon lange waren nicht mehr so viele Kämpfer auf einmal nach Walhalla gekommen. Auf den Straßen kehrte kaum Ruhe ein und jedes Tor war weit geöffnet.

Für Skögul war das von Vorteil, denn Königinnen brauchten Armeen.

Sie lehnte sich mit überschlagenen Beinen zurück und strich zufrieden über das Stück Stoff, das sie in der Hand hielt. Ein Schnitt prangte mitten in dem vor langer Zeit getrockneten Blutfleck. Ihr Dolch, der diesen verursacht hatte, war so perfekt geschliffen, dass er das Gewebe nicht einmal ausgefranst hatte.

Obwohl die Menschen in Midgard nicht so gut mit Stoffen umgehen konnten wie die Asen, musste sie gestehen, dass es sich bei diesem Deckchen um ein schönes Stück handelte. Es ging ihr allerdings nicht um den Stoff, sondern um das, was er in Midgard aufgenommen hatte.

Sie hatte das Blut darin gebraucht. Und wenn sie etwas brauchte oder wollte, ließ sie sich durch nichts davon abbringen, es zu bekommen. Selbst dann nicht, wenn sie dafür grausame Dinge tun musste. Nur dank dieses Blutes lief alles nach Plan. Sie und die anderen Totendämoninnen würden triumphieren.

Der Einzige, der sie aufhalten könnte, wäre Odin, doch noch immer gab es keine Spur von ihm. Ob er schon spürte, dass Yggdrasil gefroren war?

Der Baum war gewachsen, seit ihn die Götter erschaffen hatten. Bis zu dem Zeitpunkt vor einigen Tagen, an dem der Winter Yggdrasil in seine eisige Umarmung gehüllt hatte. Nun war er kalt und leblos. Und wenn der Winter noch länger andauerte, würde der Baum sterben und früher oder später zusammenbrechen.

Bei dem Gedanken daran lachte sie leise in sich hinein.

»Es ist Zeit. Sie sind fast am Brunnen.«

Hrists Stimme hatte sie sie aus ihren Überlegungen gerissen und sie hob den Blick von dem blutigen Stück Stoff. Die Zweite im Rang der Totendämoninnen hatte die Vorbereitungen überwacht, während Skögul den Zauber aufrechterhielt, der all das erst ermöglicht hatte.

»Sehr gut.« Skögul erhob sich geschmeidig von ihrem Platz. Das blutige Tuch schob sie in einen Beutel an ihrem Gürtel. »Was ist mit Brynhild?«

Hrist setzte ein furchterregendes Lächeln auf. »Herfjötur hat sie wie besprochen aus ihrem Gefängnis geholt und in Muspellsheim gefesselt.«

»Also läuft alles nach Plan.« Skögul schritt an Hrist vorbei durch die Tür. Auf ihrem Weg die Treppe hinab stieß sie einen Pfiff aus.

Nur Sekunden ließen Djöfulls Hufschläge die gepflasterte Straße erzittern. Hrists Pferd Blakkur machte ihrem kohlschwarzen Ross mit den gelben Augen respektvoll Platz und senkte unterwürfig den Kopf. Seine Seele war fast so schwarz wie ihre eigene und das einzige Wesen, das der Hengst respektierte, war sie selbst.

Djöfull hatte die Ohren so eng angelegt, dass sie fast in der Mähne verschwanden. Skögul konnte sich nicht erinnern, das Wesen je besser gelaunt gesehen zu haben. Wenn sie mit ihm über die Schlachtfelder ritt, verbreitete es durch seine reine Anwesenheit Angst und Schrecken. Nicht umsonst hatten die Nordmänner von Midgard dem Tier vor einigen Jahrhunderten diesen Namen gegeben, der *Teufel* bedeutete. Da sie sich nicht die Mühe gemacht hatte, einen anderen auszusuchen, und ihr *Djöfull* gefiel, hatte sie ihn beibehalten.

Djöfull knickte eines seiner Vorderbeine ein, um ihr das Aufsetzen zu erleichtern, und richtete sich auf, nachdem sie sicher hinter seinen Flügeln Platz genommen hatte. Mit erhobenem Hals und aufgestellten Schwingen trabte er über die Straßen von Walhalla.

Hrist folgte den beiden auf Blakkur.

Aus den Schankräumen der feiernden Krieger ertönten Jubel, Gesang und das Klirren von Metkrügen. Für die Einherjer war und blieb Walhalla das Kriegerparadies. Der Frost, der sich über Asgard gelegt hatte, schien niemanden zu kümmern.

Gelegentlich gesellten sich die Totendämoninnen zu den Kriegern und feierten mit ihnen. Die Treue der Einherjer zu gewinnen, war wichtig, denn in der kommenden Schlacht würden sie die tapferen Gefallenen brauchen.

Skögul wandte ihre Aufmerksamkeit Hrist zu. »Wie lange braucht Hel, bis sie Yggdrasil erreicht?«

Hrist zuckte die Schultern. »Thrud zufolge mindestens fünf Tage. Die Toten benötigen zwar weder Nahrung noch Rast, aber sie gleiten dahin wie ein steter Strom aus Leibern.«

Skögul zog eine Augenbraue hoch. »Wenn sie in etwa fünf Tagen bei Yggdrasil sind, treibt Hel sie ja ganz schön voran.«

Die andere Totendämonin legte den Kopf schräg. »Sie hat unzählige Jahre auf ihre Rache gewartet.«

»Da könnte man doch meinen, auf ein paar Tage käme es nicht mehr an«, gab Skögul mit einem Schnauben zurück und drückte ihre Fersen an Djöfulls Flanken. »Ich kann es kaum erwarten, die neue Walküre zu treffen.«

Hrist lachte auf und trieb Blakkur ebenfalls an.

Die Pferde sprangen mit einem kräftigen Satz in Richtung Himmel, kaum dass sie das Tor durchquert hatten. Einige starke Flügelschläge beförderten sie steil nach oben, dann schossen sie vorwärts.

Sofort schlug ihnen ein eisiger Wind entgegen. Schneeflocken schmolzen auf Sköguls Haut und verfangen sich in ihren Haaren. Zum Glück konnte Kälte ihr nichts anhaben.

Nur knapp gefolgt von Hrist erreichten sie den Rand Asgards und begaben sich in einen Sturzflug, der sie rasch an die Wurzeln Yggdrasils bringen würde.

Sie waren nicht einmal auf halber Höhe, als der Himmel sich schlagartig weiter verdunkelte.

Skögul setzte sich aufrechter hin und ihr Hengst bremste seinen Flug.

Hrist und Blakkur taten es ihnen gleich und sahen hinauf zum Himmelszelt, das sich weit über Yggdrasils Krone spannte.

Die Sonne flackerte nur noch schwach. Das Licht glich einem ersterbenden Lagerfeuer.

Skögul grinste. Sie musste die Augen nicht zusammenkneifen, um zu erkennen, was da oben passierte.

Skalli hatte die Sonne eingeholt. Und nun verschlang er den sterbenden Himmelskörper Bissen für Bissen.